

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

7.12.1819 (Nr. 339)

Karlbruder Zeitung.

Nr. 339.

Dienstag, den 7. Dez.

1819.

Baiern. (Nürnberg.) — Großherz. Hessen. — Mecklenburg Schwerin. — Sachsen. — Württemberg. (Stuttgart.) — Frankreich. (Paris- und Deputirtenkammer.) — Italien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Türkei. (Iassy.)

Baiern.

Nürnberg, den 4. Dez. Aus weiser Vorforge hat der hiesige Magistrat, mit Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten, beschlossen, bei jetziger fruchtbarer Zeit ein Getreidemagazin für die hiesige Gemeinde zu errichten, das, bei mäßiger Theuerung, übermäßige Preise zu verhüten, und Mangel abzuhelfen den Zweck hat. Dieser Beschluß wurde von Sr. königl. Majestät durch ein allerhöchstes Rescript bestätigt. Zum Getreideeinkauf wird demnach ein freiwilliges Anlehen von 125,000 fl. zu 4 pCt. auf 10 Jahre abgeschlossen; Kapital und Zinsen auf das Gemeindevermögen der Stadt, als Hypothek angewiesen, und der Werth des Magazins bei der Londoner Phönixassuranzgesellschaft für Feuergefahr versichert.

Großherzogthum Hessen.

Am 2. d. ist die verwittwete Frau Fürstin von Pfenzburg, geborne Prinzessin von Reuß-Gratz (geb. den 20. Jan. 1756) in Offenbach mit Tod abgegangen.

Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, den 30. Nov. Se. königl. Hoh. der Großherzog, die großherzogl. Familie und unser Land sind durch den unerwarteten Tod unseres geliebten Erbgroßherzogs Friedrich Ludwig in tiefe Trauer versetzt. Gestern Morgens um 10½ Uhr machte ein Nervenschlag seinem Leben ein Ende.

Sachsen.

Dresden, den 29. Nov. Der regierende Herzog zu Anhalt-Köthen ist am Sonnabend Abends hier eingetroffen, hat gestern Mittags bei F. kön. MM. einen Besuch abgestattet, und hierauf an der königl. Tafel mit der königl. Familie gespeiset. Abends besuchten Sr. Durchl. das Theater, und sind heute Vormittags von hier wieder ab- und nach Wien gereist.

Württemberg.

Stuttgart, den 5. Dez. In hiesigen Zeitungen

liest man folgende Bekanntmachung von Selte der privileg. Bibelgesellschaft: „Die seit 7 Jahren zu Stuttgart bestehende privilegirte Bibelanstalt hat vor einiger Zeit eine öffentliche Feier begangen, um das Andenken ihrer Stiftung zu erneuern, für den bisherigen Fortgang ihres Unternehmens Gott zu preisen, und dasselbe dem fernern Schutze Gottes sowohl, als der Theilnahme der hiesigen Einwohner, zu empfehlen. Gemäß dem Beschlusse, jedesmal an dem Sonntage dieses Fest zu feiern, welcher mit dem 31. Oktober, diesem Tage der erfreulichsten Erinnerung für evangelische Christen und Bibelfreunde, am nächsten zusammengränze, wurde dasselbe diesmal an dem 31. Okt. selbst, weil dieser Tag auf einen Sonntag, den 21. nach Trinitatis, fiel, und schon deswegen mit einer um so größern Nahrung gefeiert. Die Handlung gieng in der Stiftskirche vor. Nachdem sich Vormittags um 11 Uhr, außer den Mitgliebern und nähern Freunden der Anstalt, eine große Versammlung daselbst eingefunden hatte, wurde der Anfang mit gemeinschaftlicher Abfassung einiger passenden Liederverse gemacht, sodann zwei auf den Gegenstand der Feier sich beziehende Vorträge, der eine von Stiftsprediger Dr. Flatt, der andere von Stadtdekan Abstein abgelegt, hernach 221 Bibeln und 362 Neue Testamente an Kinder und Erwachsene von der dürftigen Klasse, während eines von den Kindern aufgeführten Gesanges, unentgeltlich ausgetheilt, und endlich von dem Stiftsdiakonus Grok mit Ermahnung und Gebet, und von der ganzen Versammlung mit Abfassung eines Liederverses die fromme Handlung beschlossen. Ein ausführlicherer Bericht von dieser Feier, der bereits gedruckt ist, wird in diesen Tagen ausgegeben werden. Von dem guten Eindruck, den dieselbe gemacht hat, zeugte die Erfahrung der nächstfolgenden Tage. Möge es dem Berichte gelingen, diesen Eindruck zu erneuern und außerhalb der Residenzstadt fortzupflanzen. Mögen die Zustüsse der Anstalt sich vermehren, und noch mancher Mitbürger und Mitchrist durch die Unterzeichnung jährlicher Beiträge oder mittelst eines bedeutenden Geschenkes, das er auf einmal entrichtet, als Mitglied sich anschließen! Die Uebersicht desjenigen, was von

Seite der Anstalt bisher im Umkreise des Vaterlandes geleistet worden ist, — 6704 Bibeln und 4448 neue Testamente (die Aushellung an Bibelfeste nicht mitgerechnet) wurden unentgeltlich, und 11,327 Bibeln für 48 fr. und 30 fr., 6733 Neue Testamente für 18 fr. und 12 fr. (samt dem Einbände) abgegeben — dürfte den Werth der Anstalt außer Zweifel setzen, und ihr Bedürfnis einer kräftigen Unterstützung wird einleuchten, wenn man erwägt, daß ein beträchtliches Mißverhältniß zwischen der Einnahme und Ausgabe, das bei aller Uneigennützigkeit und Sorgfalt der Verwaltung sich nicht abwenden ließ, in die Nothwendigkeit geführt hat, Geloher aufzunehmen, welche die Summe von zwölftausend Gulden übersteigen. Möge Gott das seiner Ehre geweihte Werk noch ferner segnen, und wohlwollende Herzen und milde Hände demselben öfnen!

Frankreich.

Paris, den 3. Dez. Gestern versammelte sich die Kammer der Pairs unter dem Vorsitze des Kanzlers von Frankreich. Sie bildete ihr Bureau. Der Herzog von Doudeauville, der Graf Rapp, der Marschall Beuronville und der Vicomte de Montmorency wurden zu Sekretarien, und darauf eine aus den Marquis de Pastoret, de Fontanes und Garnier, dann dem Grafen Bastard de l'Estang und dem Herzoge de Lewis bestehende Kommission zur Entwerfung einer Adresse an den König, in Antwort auf dessen Eröffnungsbrede, ernannt. — Die Deputirtenkammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung unter andern die Abtheilung ihrer Mitglieder in 9 Bureaux durch das Los vor. Die ersten aus der Urne gezogenen Namen waren Revoire und Gregoire. Die Ablehnung des letztern Namens erregte, wie vorauszusehen war, heftige Bewegungen in der Kammer. Hier einiges davon: Marcellus: Keinen Königsbruder in der Kammer! Eine Stimme auf der rechten Seite: Unterstützt! Mehrere Stimmen auf der linken Seite: fortgehen! Marcellus: der Name werde aus dem Bulletin weggelassen! Manuel: Hr. Präsident, sie haben von Niemand Befehle zu empfangen, am wenigsten von Hrn. de Marcellus. De Villele: Hr. Gregoire hat den Eid nicht abgelegt. Corbiere: er hat der königl. Sitzung nicht beigewohnt. Maccarthy: er hatte kein Einberufungsschreiben erhalten. Villele: Man muß die Untersuchung der Vollmachten abwarten. Joffe Beauvoire: Wenn man den Eid nicht abgelegt hat, kann man in den Bureaux der Kammer keine Stelle einnehmen. Manuel: Die Unterbrecher sind zur Ordnung zu verweisen. Der Präsident: Will man, daß das Bulletin weggelassen werde? Bewohrtes Geschrei auf der rechten und linken Seite: Ja! Nein! Zum Abstimmen! Das Centrum verhielt sich ganz stille. Gen. Demarcay: Setze man den Aufruf ohne Weglassung fort. So dauerte es noch eine Zeitlang. De Villele erhielt endlich das Wort, und sagte: Ein in einem Departement gewählter Mann, der nicht den Eid abgelegt hat, kann selbst nicht provisorisch in Thätigkeit treten, und also auch

nicht Mitglied der Bureaux der Kammer seyn, selbst wenn nicht noch andere Gründe vorhanden wären, das Bulletin bis zur Untersuchung der Vollmachten auf die Seite zu legen ic. Eine große Mehrheit, an welche sich auch Laine und Ravez, auf der rechten Seite sitzend, und der anwesende Minister Pasquier angeschlossen, theilte diese Ansicht, und es wurde daher beschlossen, die Frage von Gregoire's Zulassung bis zur Untersuchung der Vollmachten zu verschieben. Heute werden die Bureaux sich versammeln, um ihre Präsidenten und Sekretarien zu ernennen. Morgen wird wahrscheinlich wieder öffentliche Sitzung seyn.

Der König hat gestern dem Bischofe von Autun und dem engl. General Edmond Privataudienzen gegeben. Vorgestern hatte der Deputirte Courvoisier eine solche.

Gestern standen hier die zu 5 v. b. konsolidirten Fonds zu 67½, und die Bankaktien zu 1460 fr.

Italien.

Unter den gegenwärtig zu Rom befindlichen Fremden bemerkt man den Erzbischof von Quebec in Canada. — In Civitavecchia wurde die sardinische Fregatte Maria Theresia erwartet, welche den Nachlaß des verstorbenen Königs Emanuel IV. nach Genua überführen soll. — Nigr. Odescalchi, welcher dem Erzherzog Rudolph den Kardinalshut nach Wien überbracht hatte, war nach Rom zurückgekehrt. Man hatte auch Nachricht, daß der Cav. Carront, der dem Patriarchen von Portugal die Anzeige von seiner Erhebung zur Kardinalwürde brachte, zu Lissabon angekommen sey.

Die Zeitung von Neapel meldet unterm 18. November die gänzliche Herstellung der Gesundheit des Königs.

Niederlande.

Haag, den 30. Nov. Gestern ist eine Deputation, bestehend aus 12 Mitgliedern der Generalstaaten, an deren Spitze sich der Präsident der ersten Kammer, Graf Thiennes von Lombize, befand, bei dem Könige zur Audienz zugelassen worden, um Sr. Majestät eine Adresse der Generalstaaten, als Antwort auf die Anrede, womit die Versammlung eröffnet worden ist, zu überreichen.

Am 25. d. Morgens brach zu Brüssel in den Zimmern der von St. Helena zurückgekommenen Gräfin v. Montholon, die bei einem Spitzenfabrikanten wohnt, Feuer aus. Ein Balken bei der Pfeurdhre war in Brand gerathen. Frau von Montholon rettete sich mit ihrer Tochter durch die Flammen mit genauer Noth in das benachbarte Haus. Sie hat alle ihre Effekten durch den Brand verloren.

Oestreich.

Am 28. v. M. hat zu Wien die zweite Konferenz zwischen den dajelbst versammelten Ministern und Ge-

sandten statt gehabt. Am 30. sollte die dritte gehalten werden. Das vollkommenste Einverständnis scheint zwischen den Bevollmächtigten zu herrschen. Sie sehen sich täglich in dem Salon des Fürsten von Metternich, dem gewöhnlichen Vereinigungspunkte der höhern Gesellschaft zu Wien, so wie der Fremden, welche diese Hauptstadt besuchen. Man hat übrigens bemerkt, daß jene Konferenzen nicht das Gepräge eines Kongresses tragen, da keine fremde Macht daran Theil nimmt. Wie es scheint, hat man auch alles Ceremoniel daraus verbannt, und diese Versammlung beschränkt sich auf die Abgesandten der souverainen Fürsten und freien Städte des deutschen Bundes. Eine nähere Entwicklung der in der Bundesakte nur im Allgemeinen festgesetzten Grundlagen sind, wie es heißt, der einzige Gegenstand dieser Konferenzen. Es wird daher keineswegs darin von vorübergehenden, bloß auf die augenblicklichen Umstände berechneten Maßregeln die Rede seyn. Wenn man von diesem Gesichtspunkt ausgeht, so kann man nicht wohl zweifeln, daß es sich in Wien wohl eben so wenig von den in Karlsbad vorbereiteten Anordnungen handeln werde, als in den Konferenzen letzterer Stadt von den wichtigen staatsrechtlichen Fragen, welche die dermalige Versammlung der Minister und Gesandten beschäftigen, die Rede war. (Ausg. des Journal de Francfort vom 5. Dez.)

Am 29. Nov. stand zu Wien die Konventionsmünze zu 250 $\frac{1}{2}$ W. W.

Preussen.

Berlin, den 30. Nov. Der General der Infanterie und kommandirender General in Sachsen, Graf Kleist von Nollendorf, ist von Merseburg hier angekommen. Er hat kürzlich von dem Großherzog von Sachsen-Weimar das Großkreuz des Falkenordens, und zwar mit den Faschinen erhalten, welche der verstorbene S. M. Fürst Blücher getragen hatte.

Am 13. d. wurde das durch die Gnade Sr. Maj. der Stadt Kreuznach bewilligte und reich ausgestattete Gymnasium erster Klasse mit angemessener Feierlichkeit, welche in der neben dem Gymnasium befindlichen Kirche statt fand, vor einer zahlreichen Versammlung eröffnet. In aller Augen las man den frommen Wunsch, es möge Gottes reicher Segen auf der neuen Anstalt ruhen, und auf dem Könige, der sie gegründet!

Fortsetzung des Artikels „über die Landtagsverhandlungen in den Herzogthümern Berg und Jülich zu Anfang des 18. Jahrhunderts“: Wir dürfen noch eines Umstandes nicht vergessen, der es machte, daß sich die Menschen damals sehr schwer verstehen konnten. Es war das unvollkommene Deutsch, das sie schrieben. Ob sie solches auch geredet, ist ungewiß, aber nicht wahrscheinlich; denn selten sprechen die Menschen so schlecht als sie schreiben. Es war schon ein großer Fehler, daß die Stände da, wo sie reden konnten, die Sache schriftlich abgethan. Allein ein noch größerer

war es, daß sie einen Juristen hierzu nahmen, den sie als ihren Syndikus bestellten, und der nun alles in langen verworrenen Perioden und in bunten lateinischen Phrasen darstellte. Der Folioband Verhandlungen, so sie 1721 drucken ließen, würde sich in ein Sebezbandchen bringen lassen, da der Inhalt eines ganzen Bogenes sich öfters in 10 Zeilen wiedergeben läßt. Der Syndikus und der Notarius erzählen immer ganz ausführlich, wie sie zum Grafen von Schwarzenberg, dem damaligen Kanzler, sind deputirt worden, wie sie sich durch seinen Kammerdiener haben anmelden lassen, wie der geheißen, was der gesagt, wie er von seinem Herrn wiedergekommen, was sie hierauf replizirt, und wie sie endlich submissiv haben zu erkennen gegeben, wie sie sich wieder weggeben würden, und ihren Kommissar ten alles aufs getreueste berichten. Indem sich nun die Dinge in allen juristischen Förmlichkeiten herumquälten, so rühten sie gar nicht von der Stelle, und am Ende verloren beide Parteien die Uebersicht, wie die Sache lag, und wie ihr zu helfen sey. Man hat es venerlich an einer deutschen Regierung getadelt, daß sie ihren Ständen einen Syndikus abgeschlagen, um den diese gebeten. Wenn man in den jülich- und bergschen Landtagsakten sieht, wie durch den Syndikus die ständischen Angelegenheiten immer in die juristischen Förmlichkeiten und Kantelen gerathen sind, so ist man fast geneigt, jene Regierung deswegen zu loben.

(Fortsetzung folgt.)

Spanien.

Madrid, den 23. Nov. Der König hat der bei Gelegenheit seiner Vermählung verkündeten Amnestie eine weitere, auf die Militärpersonen sich beziehende Ausdehnung gegeben. — Die Königin ist zur Protektoren aller weiblichen Wohlthätigkeitsanstalten ernannt worden. — Die Hofzeitung kündigt eine spanische Uebersetzung der in Paris erschienenen Lebensgeschichte des Marschall Ney an.

Türkei.

Nach Berichten aus Jassy hielt am 28. Okt. der neue Hospodar der Moldau, Guzzo, seinen feierlichen Einzug aus dem Kloster Galatza im Fürstenanzuge, mit der Kaka auf dem Kopfe, in seine Residenzstadt. Der Fürst stieg unter fortwährendem Bivattufen der Volksmenge im Palaste ab, und ertheilte dann den verschiedenen Agenten fremder Mächte Audienz, in welcher er seinen Schutz allen fremden Unterthanen verließ. Nachher wurden die Bosjaren vorgelassen; er theilte unter die Magnaten kostbare Pelze im Werthe von 80.000 Piaſtern aus, dagegen überreichten diese ein Geschenk von 500.000 Piaſtern.

Auszug aus den Karlsrüber Witterungs-Beobachtungen.

6. Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 18	27 Zoll 10, $\frac{2}{3}$ Linien	1 $\frac{3}{8}$ Grad über 0	66 Grad	Nordost	trüb; Eis
Mittags 3	27 Zoll 11, $\frac{2}{3}$ Linien	1 $\frac{3}{8}$ Grad über 0	66 Grad	Nordost	trüb
Nachts 10	27 Zoll 11, $\frac{2}{3}$ Linien	1 $\frac{3}{8}$ Grad unter 0	66 Grad	Nordost	trüb

Offenburg. [Versteigerung des Rebhofes.] Durch höchsten Beschluß Großherzogl. hochpreistlichen Ministeriums des Innern, Katholischer Kirchensektion, vom 2. Sept. d. J., Nr. 8781, soll der dem hiesigen Gymnasialfond gehörige und vormalige Franziskaner Rebhof im Albersbach bei Fesensbach, Stadt- und Landamts Offenburg, sammt Zugehörden, alternativ, Theilweise und im Ganzen zu Eigenthum versteigert werden.

Dieser schöne und guten Wein produzierende Rebhof bezieht nach der, jedoch nicht geometrischen Ausnahme in:

- 1) Einem einstöckigen Wohnhause mit gewölbtem Keller und einer Weintrotte.
- 2) Einem einstöckigen Wohnhause für einen Nebmann, nebst Scheuer, Stallung, Back- und Waschküche.
- 3) Ein Feuch Feld, theils mit Obstbäumen besetzt.
- 4) 4 Lauch 1 Brill. 96 Ruthen Matten.
- 5) 112 Haufen Reben.
- 6) 3 Feuch 2 Brill. 8 Ruthen Woch und Waldung in zwei Stük.

Zur Versteigerung dieser Eigenschaften wird Donnerstag, den 9. Dez. d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem sogenannten Abts- oder Freyhofe im Wenzbach festgesetzt, und die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß auswärtige Liebhaber obrigkeitliche Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeiten beizubringen haben, und die billigen Kaufbedingungen bei dem Unterzeichneten, als zu dieser Verhandlung besonders beauftragt, auch vor der Versteigerung eingesehen werden können.

Offenburg, den 22. Nov. 1819.

Domainerverwalter
Abtel.

Karlsruhe. [Wein zu verkaufen.] In Bühl liegen 15 bis 16 Dehmt 181ter Wein, gutes Altschweyerer Gemächs, zu verkaufen. Die Probe davon kann täglich in dem Hause des Prückenschmiedes Hrn. Rothhard dahier, Jähringer Straße Nr. 34, im ersten Stok genommen, so wie der Preis desselben vernommen werden.

Karlsruhe. [Anzeige.] Lehrer Fränkel giebt Unterricht, sowohl im Rechnen, als in kaufmännischen Wissenschaften, nach eigener Methode, die Stunde à 15 kr. Logirt im kleinen Zirkel im Gasthaus zum Stern.

Karlsruhe. [Anzeige.] Johann Mayer, Kunsthändler von Mainz, ist mit einem Assortiment Dehlgemälden hier angekommen, und ladet ergebenst Kunst- und Kaufliebhaber ein. Logirt im Gasthaus zum Ritter.

Karlsruhe. [Anzeige.] Johann Welten, Kunsthändler von Zürich, empfiehlt sich mit kolorirten Schweizertrachten und Landschaften, schönen Landkarten und Kupferstichen von alten und neuen Meistern; auch kauft er Kupferstiche. Logirt im Bären im Zimmer Nr. 17.

PROSPECTUS.

Mesdames PIQUET, établies à Colombier, Canton de Neuchâtel, ont l'honneur d'informer le

Public que dorénavant elles pourront recevoir dans leur pensionnat un plus grand nombre de jeunes Demoiselles, ayant, pour cet effet, un local très-spacieux, salubre et dans une situation des plus agréables. Le nombre des élèves ne sera jamais porté au-delà de 12, et à cet ultimatum, on n'aura point à craindre qu'on diminue en rien les soins qui sont dûs, parce qu'on y proportionnera le nombre des surveillantes. Elles assurent qu'elles feront, comme du passé, tous leurs efforts pour répondre à l'attente et aux desirs des parens qui voudront bien les honorer de leur confiance.

Former le coeur aux principes d'une morale douce et pure, diriger le caractère avec sagesse, orner l'esprit avec intelligence: tels sont les devoirs et le but des institutrices.

Religion, géographie, histoire, mythologie, lecture, écriture, calcul et grammaire, sont les sciences que l'on enseigne. On emploie des méthodes simples et raisonnées, qui, sans fatiguer la mémoire des élèves, développent leur intelligence. On surveille avec soin les grâces extérieures, sans trop exciter l'amour propre; on enseigne tous les ouvrages qu'une femme bien élevée doit savoir; l'on surveille de près l'ordre, l'économie et tous les autres soins domestiques; on fait prendre un exercice et des plaisirs salutaires pour la santé.

La nourriture est saine et suffisante; chaque élève doit avoir au moins six serviettes de toilette; chaque mois régulièrement on fait blanchir leur linge à leurs frais.

Le prix de la pension est de vingt-huit Louis-d'or neufs par an. Les maîtres d'agrément se payent à part.

Le premier trimestre de la pension se paye en entrant.

Les parans sont priés de prévenir trois mois d'avance avant l'époque où ils désireront retirer leurs enfans.

Lüdingen. [Berichtigung.] In der Haselmaier'schen Bücheranzeige (Nr. 326 der Karlsr. Zeit.) muß es heißen: „Langbeins neuere Gedichte, 3 Bänden, 1 fl. 36 kr.“, statt 3 fl. 36 kr.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. L. Macklot.